

Dr. med. Gerhard Tuschy Douglasstr. 32 14193 Berlin
Arzt für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie-Psychoanalyse, Nervenarzt

**Praxis einer methodenübergreifenden integrativen Psychotherapie
auf tiefenpsychologisch/psychoanalytischer Grundlage**

**Möglichkeiten der Einbeziehung von Focusing, Wachtraum-Techniken sowie Elementen
von Verhaltens-, Trauma-, Schmerz- und Klangtherapie in Psychotherapien**

Fortbildung in der Praxis Dr. Tuschy, Douglasstr. 32, 14193 Berlin am 15.10.2022 von
15.30 – 21.00 Uhr (5 1/2 Stunden)

12 Teilnehmer, 80,00 €, verbindliche Anmeldung: E-Mail dr.tuschy@web.de
Konto Dr. Tuschy: IBAN DE97 100 100 100 200 627 107

Die Fortbildung wird von der ÄK Berlin mit 8 Punkten zertifiziert

Hanscarl Leuner hat, auf der Aktiven Imagination C.G. Jungs aufbauend, mit der Katathym Imaginativen Psychotherapie (KIP oder KB) die Einbeziehung von imaginativen Techniken in Psychotherapien konzeptualisiert. Für analytische (aP) und tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapien (tfP) eignet sich besonders das von Leuner *frei assoziativ* genannte Vorgehen bei der KIP. Statt sich dabei wie in der aP und tfP überwiegend im kognitiven Modus zu befinden, wird hier gezielt versucht, einen möglichst direkten Zugang zur Ebene der Gefühle, der unterschwelligeren Befindlichkeit und dabei entstehenden inneren Bildern zu gewinnen.

Dafür eignet sich besonders gut die von E. Gendlin schon vor etwa 50 Jahren entwickelte Methode des Focusing, welche von der Wahrnehmung unterschwelliger Stimmungen und Körperempfindungen ausgeht. Durch die achtsame Bezugnahme auf dieses Erleben kommt es nach einem kurzen Verweilen zu einer Symbolisierung der Innenbefindlichkeit in Imaginationen, Sprache und Gefühlen. In den Imaginationen bilden sich die unbewussten intrapsychischen Konflikte mit ihren Bestandteilen (Wünsche, die damit assoziierten Ängste und Widerstände) ab. Darüber hinaus kann imaginativ an gute Beziehungserfahrungen angeknüpft werden, wodurch der Zugang zu den inneren Ressourcen erleichtert wird.

Leuner hat schon in den 70-er Jahren des letzten Jahrhunderts auf die Möglichkeit eines musikalischen KB hingewiesen. Meine Erfahrungen mit dem Einbeziehen monotoner unstrukturierter Klänge in Psychotherapien haben gezeigt, dass dadurch Wachtraum-Prozesse sehr erheblich intensiviert werden können. Es wirkt sich dies in hohem Maß Ressourcen verstärkend aus. Ohne bewusstes Zutun, also autonom gesteuert werden psychosomatische Selbst-Körper- Regulationen ausgelöst, wenn die Situation als vertrauensvoll erlebt wird. Dann kann sich „wie von selbst“ eine körperlich spürbare Intensivierung des Selbst- und Körpergefühls entwickeln. Man fühlt sich im eigenen Körper zu Hause und ist entspannt, in sich zentriert, gleichzeitig vitalisiert.

Ablauf der Fortbildung auf Seite 2

Ablauf der Fortbildung in der Praxis Dr. Tuschy am 15.10.2022

Es geht in der Fortbildung um die praxisnahe Demonstration, wie die Integration der genannten Verfahren anhand von Fallbeispielen von Teilnehmern in ein psychoanalytisch-tiefenpsychologisches Behandlungskonzept realisiert werden kann. Bis zu zwei Teilnehmer haben die Möglichkeit, über einen bestimmten Patienten zu berichten, sein Problem oder Symptom kurz zu benennen. Dann geht es darum, dass sich der Kollege in diesen Patienten hineinversetzt und seine Position in einem Rollentausch übernimmt.

Der Referent führt dann eine Quasi- Therapie-Sitzung unter Einbeziehung der genannten Methoden durch, je nach Situation eher konfliktzentriert oder mit dem Schwerpunkt der Ressourcen-Verstärkung. Zwei Fälle von Teilnehmern können auf diese Art und Weise in bzw. vor der Gruppe in exemplarischen Sitzungen behandelt werden.

Daraus ergeben sich vielfältige Anregungen für einen kollegialen Austausch, für die Erörterung unterschiedlicher therapeutischer Strategien. Dazu gehört auch die Diskussion, in welchem Verhältnis ein mehr Ressourcen orientiertes gegenüber einem überwiegend Konflikt zentrierten Vorgehen zu einander stehen könnten oder sollten, sich gegenseitig bereichern und ergänzen können, bezogen auf den jeweiligen Fall.

(Die zeitliche Abfolge ist nicht exakt auf die Minute planbar; in vergleichbaren Fortbildungen konnte dieser Zeitplan jedoch in etwa eingehalten werden.)

15.30 – 16.15 Uhr: Einführung in die Problemstellung. Kurzer Überblick über die diesbezüglich relevanten tiefenpsychologisch/psychoanalytischen Grundlagen.

16.15 – 17.00 Uhr: 1. Falldarstellung bzw. Behandlungssitzung

17.00 – 17.45 Uhr Diskussion

17.45 – 18.00 Uhr Kurze Pause

18.00 – 18.45 Uhr 2. Behandlungseinheit

18.45 – 19.15 Uhr Diskussion

19.30 – 20.00 Uhr Gong-Demonstration

als Möglichkeit, die emotionalen Wirkungen von Klängen und ihr *therapeutisches Potenzial im Rahmen von Psychotherapien* erlebbar machen zu können

20.00 – 20.30 Uhr Ausklang und abschließende Diskussion